

Dr. med. Sebastian Schuster:

Ralf Vogt (Hrsg.)

Verwirrung, Spaltung und Dissoziation bei von Menschen gemachten Psychotraumata

Dissoziative Identitätsstörungen in vielfältigen Behandlungsformen

Lehmanns Media GmbH, Berlin, 2022, 320 Seiten, Euro 29,95

„Gerade im Bereich von schweren Wahrnehmungs-, Gefühls- und Verhaltensstörungen mit zum Teil schwer zugänglichen Mentalisierungs- und Gedächtnisstrukturen benötigen wir in der Psychotherapie alle verfügbaren Mittel (...). Das „Dritte“ als zusätzliches Beziehungsanalysobjekt- in materialisierter oder imaginiertes Symbolform- ist der wohlwollende Helfer (...) (Vogt, S. 268).“

Dieses Buch entstand auf der Basis des 2021 stattgefundenen Kongresses und erweitert diesen mit wesentlichen theoretischen und praktischen Beiträgen. Es bietet vorwiegend für psychotherapeutisch arbeitende Kollegen und Kolleginnen einen spezifischen Therapieansatz für schwere, teilweise mit klassischen Mitteln kaum zu behandelnde traumatisch bedingte Störungsbilder und gibt einen guten Überblick über alltägliche störungsspezifische Schwierigkeiten aus Behandler- und Patientensicht.

In Kapitel Eins wird seitens des Autors am Beispiel der Dissoziativen Identitätsstörung auf die klinischen Verwirrungsproblematiken als Teil der psychischen Abwehr mit den daraus folgenden Schwierigkeiten in Beratungs- und psychotherapeutisch- ärztlichen Behandlungssituationen hingewiesen. Außerdem greift der Autor den langjährigen Behandlungsverlauf von traumatisierten Patienten auf und lädt Kollegen ein, sich den traumabedingten Störungsursachen vorurteilsfreier zuzuwenden. In Kapitel Zwei wird zunächst vom Autor die Genese und das Wirken von schädigenden Selbstanteilen in Form von Introjektion, Implantat und Programm als Stufenmodell erläutert. Die anteilebedingte Verwirrung wird hierbei als Versuch der Verschleierung der Traumagenese verstanden. Im selben Kapitel berichten sowohl ein Orthopäde als auch ein Zahnarzt Praxisbeispiele aus eigener Erfahrung aus dem Umgang mit oft unerkannt traumatisierten Patienten und den daraus resultierenden schwierigen Krankheitsverläufen. Zudem berichtet Frau L. Wieskerstrauch als Dokumentarfilmerin und Autorin über Menschen mit schweren Traumatisierungen und dem Erleben von DIS Patienten, sich als mehrere Menschen in ein und demselben Körper zu fühlen und der daraus abgeleiteten Notwendigkeit, sich diesen zersplitterten Anteilen therapeutisch zu widmen. Kapitel Drei spannt einen Bogen von der Fortsetzung der Opfer - Täter - Kette untermalt von Fallbeispielen bis hin zu therapeutischen Ansätzen. Zunächst wird vom Autor zwischen Tätern-im Inneren- Anteilen, also Patienten, die Gewalterfahrungen gemacht haben, aber kein Interesse an der Fortsetzung dieser Gewalterfahrungen haben und sich in psychotherapeutische Arbeit begeben und Opfer-Täter-Im-Außen, also agierende Täter mit z. T. kriminellen Handlungen, unterschieden. Diese Gruppe schützt sich unbewusst durch das prophylaktische Täteragieren vor einem erneuten Opfer-Sein oder Opfer-Werden, was z. T. in Amokläufe und Anschläge münden kann. Gestützt werden diese Betrachtungsweisen durch neuere forensische Beiträge, die bei Tätern u.a. auf traumatische Gewalterfahrungen als wichtigen Prädiktor hinweisen und tiefgreifendere Behandlungsansätze erfordern. Die amerikanische Kinder- und Jugendtherapeutin F. Waters widmet sich in diesem Kontext noch einmal der ursprünglichen Bedeutung von Täteranteilen zum Schutz und Verteidigung als auch der Problematik, dass diese Anteile einer späteren Fehlinterpretation gegenüber der Realität der gegenwärtigen Umgebung unterworfen sind. Für die Behandlung dieser oft klinisch schwierigen und delinquenten Kinder und Jugendlichen entwickelte die Autorin ein eigenes

Behandlungsstufenmodell, welches anschaulich dargestellt wird. Die Engländerin V. Sinason beschreibt in einem Fallbeispiel einer DIS- Patientin die Schwierigkeiten mit Publikationszusagen aller bewussten Anteile und schildert den schwierigen Umgang mit Verrat und Verleumdung. Ergänzt wird dies durch Fallvignetten von Frau W. Buss und Frau I. Vogt bezüglich des schwierigen Umganges mit traumatisierten Schwangeren und körperlich multiplen Schädigungen bei DIS-Patient*innen. Den Abschluss dieses Kapitels bilden interessante Fallbeispiele des Autors aus eigener Praxis mit der Schilderung, das festsitzende posttraumatische Endzustände wieder in einem emotionalen Fluss gebracht werden müssen als Überwindung von paralysierten Opferohnmachtzuständen durch fokussierte analytische Arbeit mit Beseelbaren Therapiemedien. Kapitel 4 stellt eigene, in der Gemeinschaftspraxis erhobene Datensätze in der Patientenbefragung bei traumatisierten Patienten dar, in denen sich insbesondere stellvertretende Elternübertragungskonflikte zeigen, die in der therapeutischen Arbeit besonderer Berücksichtigung bedürfen. In Kapitel 5 schildern anonymisierte Patient*innen anschaulich ihre Selbsterfahrungsreflexionen aus ihrer Traumapsychotherapie. Kapitel 6 hätte ich mir am Anfang dieses Buches gewünscht, da es anschaulich Psychotherapie in die historische sowie aktuelle Psychotherapieentwicklung einbindet. Oftmals vorgebrachte äußere Einwände werden hier analytisch begründet, in dem die psychotraumatologische Arbeit mit Objekten als Erweiterung und nicht als Gegensatz zur klassischen Therapie verstanden wird. Die oftmals zwischen Patient und Therapeut oder Therapeutin aufreibende Übertragungs- und Widerstandsarbeit kann mittels Dritter, also Objekten oder anderen Medien sichtbar, zuordenbar und fühlbar gemacht werden. Die gerade bei früh gestörten Patienten bestehende Übertragungsfixierung als Widerstand wird somit vom Therapeuten oder der Therapeutin weggeleitet bzw. entdynamisiert und dieser kann als Helfer und Übersetzer wirksam werden. Das Modell der Intersubjektivität nach Altmeyer und Thomä findet hier Anwendung und Konkretisierung bei gegenseitiger Bezogenheit unter notwendiger Beachtung des transgenerationalen Erfahrungsschatzes von Patient/ Patientin und Therapeut bzw. Therapeutin. Anschaulich unterlegt wird dies in Kapitel 7 durch umfangreiches Bildmaterial. Dieses Buch ist eine inhaltliche Bereicherung für theoretisch und praktisch Interessierte. Es fordert den Lesern jedoch eine gewisse Belastbarkeit beim Lesen des traumatischen Materials ab und ist deshalb gerade eine so lohnenswerte Lektüre.

Dr.med. Sebastian Schuster

Ärztlicher Psychotherapeut für Tiefenpsychologie und Psychanalyse in ambulanter Psychotherapiepraxis in Leipzig. Traumapsychotherapeutische Ausbildung seit 2019